

MITTENDRIN

ISSN 2296-3391 Preis CHF 3.40



Alles aus einer Hand

Fokus: Vom Spital nach Hause: Wie funktioniert ein Übertritt? | 4

Perspektive: Die Hausärztin ist auf die SpiteX angewiesen | 8

Porträt: Mitarbeitende stellen ihre Fachgebiete vor | 12

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser

Es ist eine spezielle Zeit, die wir gerade erleben: Hitzewellen im Sommer, Krieg in Europa und immer noch beschäftigt uns Covid-19 – es scheint, als ob die Welt gerade etwas stärker in Aufruhr ist als auch schon. Umso wichtiger ist, dass wir alle gut zu uns selbst schauen und die Kräfte einteilen. Und wenn es einmal nicht so gut geht, darf man sich Unterstützung holen. Zum Beispiel bei der Spitex.

Die Spitex bietet neben der Grundversorgung auch Leistungen in spezifischen Bereichen: Psychiatrie und Palliative Care, Demenz, Wundpflege und die Kinderspitex gehören genauso zu unserem Angebot wie der Nachtpikett oder hauswirtschaftliche Dienste. Wie Spitex-Mitarbeitende ihre Fachgebiete in der ambulanten Pflege erleben, lesen Sie im Porträt ab Seite 12.

Wie läuft es eigentlich ab, wenn jemand aus dem Spital entlassen wird und zu Hause die Spitex braucht? Wer kümmert sich um die Formalitäten, die ein solcher Prozess mit sich bringt, und was muss beachtet werden? Der Fokusbericht ab Seite 4 zeigt eindrücklich, wie eine Kundin den Übertritt vom Spital zur Spitex erlebt hat, worüber sie in ihrem Zuhause besonders froh ist – und welche Erfahrungen die zuständige Spitex-Pflegefachfrau dabei macht.

«Ich bin sehr froh, auf die ambulanten Pflegedienstleistungen zählen zu können und einen guten Draht zur öffentlichen Spitex, zu Kliniken und Spitälern zu haben», sagt die Hausärztin Dr. med. Corinne Zulliger im Interview. Wieso sie ohne die Spitex nicht mehr auskommen kann und was sich die Allgemeinmedizinerin für die Zukunft des Gesundheitswesens wünscht, verrät sie in der Perspektive ab Seite 8.



Claudine Bumbacher,
Geschäftsführerin SPITEX BERN

Christine Schmid, Leiterin der Direktion Pflege, Hotellerie & Gastronomie Lindenhofgruppe, zeigt in der Carte blanche (Seite 11) ihre Sicht auf die vielfältigen Spitex-Dienstleistungen und deren Wert für unsere Gesundheitsversorgung auf. Denn wie eingangs erwähnt: Die öffentliche Spitex bietet eine breite Palette an Dienstleistungen an – Tag und Nacht, für alle Menschen in jedem Alter. Damit leistet die Spitex einen wichtigen Beitrag zur Gesundheitsversorgung der Bevölkerung. Dies zeigt auch die Übersicht im Ratgeber auf Seite 14.

Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre und gute Gesundheit.

Claudine Bumbacher, Geschäftsführerin SPITEX BERN

PS: Die Gesundheits-, Sozial- und Integrationsdirektion des Kantons Bern hat den Leistungsvertrag für die Versorgungssicherheit in der ambulanten Pflege öffentlich ausgeschrieben. Es freut mich sehr, dass wir den Zuschlag für unseren Perimeter für die Jahre 2023 bis 2025 erhalten haben.

FOKUS S. 4



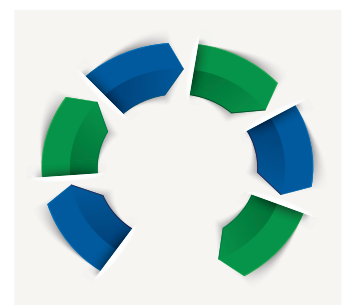
PERSPEKTIVE S. 8



CARTE BLANCHE S. 11



PORTRÄT S. 12



NEWS AUS DER SPITEX BERN

FREIE LEHRSTELLEN FÜR DAS JAHR 2023

Die Ausbildung zur Fachperson Gesundheit EFZ ist einer der beliebtesten Ausbildungsberufe überhaupt. Im letzten Jahr haben sich im Kanton Bern knapp 900 junge (und auch erwachsene) Leute für diesen Beruf entschieden. Eine gute Wahl, denn die Ausbildung ist abwechslungsreich und bietet Aufstiegschancen. Ganz besonders bei der SPITEX BERN! Mehr Informationen gibts auf der Website und im Video.



spitex-bern.ch/video-zur-ausbildung-fage

DER BEREICH BILDUNG IM FOKUS

Sozialkompetenz ist ein Muss für Beata Kämpf, Leiterin Bildung der SPITEX BERN, und ihre Mitarbeiterinnen Nelly Rüedi und Leonie Breidenbach. «Meine Kernaufgabe ist das Begleiten der Lernprozesse der Auszubildenden», fasst Leonie zusammen, «dafür braucht es Sozial- und natürlich auch Fachkompetenz. Die Zusammenarbeit mit den rund 25 Berufsbildenden der SPITEX BERN spielt dabei eine wichtige Rolle.» Alle Mitarbeitenden des Bereichs Bildung beschäftigen sich zudem mit Auftritten an Messen, Rekrutierungsgesprächen, dem Abnehmen von Prüfungen und dem Unterrichten. Auch das Entwickeln von attraktiven Angeboten für zukünftige oder bestehende Mitarbeitende gehört dazu: Lesen Sie im Artikel oben rechts – «Marianne hats gewagt» – weiter. ■

SPITEX BERN – GEMEINSAM DIGITAL

Wissen Sie, was «Quick Wins» sind? Übersetzt heisst das «schnelle Gewinne», was dem Kern der Sache schon ziemlich nahe kommt. In der Arbeitswelt werden damit einfach realisierbare und schnell erzielte Erfolge bezeichnet – meist im Rahmen eines komplexen Projektes. Im Digitalisierungsprojekt der SPITEX BERN sind zurzeit verschiedene Quick Wins in Arbeit. Zum Beispiel die bessere Nutzbarkeit des Intranets und Internets, die optimierte Anmeldung für Weiterbildungen sowie eine zeitgemässe Aussenkommunikation. ■

MARIANNE HATS GEWAGT

Als gelernte Verkäuferin packte sie ihre Chance und stieg als Pflegehelferin bei der SPITEX BERN ein. Bald fühlte sie sich bereit für noch mehr Verantwortung und absolvierte die verkürzte Ausbildung für Erwachsene zur Fachfrau Gesundheit. Die SPITEX BERN bietet mit dem Umsteigen/Einsteigen-Programm einen Einstieg nach Mass, eine bezahlte Ausbildung sowie Karrierechancen in einem spannenden Berufsfeld. ■

HERZLICHE GRATULATION!

Herzliche Gratulation zur bestandenen Lehrabschlussprüfung! Alle neun Absolventinnen und Absolventen haben ihre Lehre erfolgreich abgeschlossen und schlagen ein neues Kapitel im Berufsleben auf. Für die Zukunft wünscht die SPITEX BERN viel Freude und Erfolg im Pflegeberuf. Erfreulicherweise bleiben alle (!) frisch gekürten Fachfrauen und Fachmänner der SPITEX BERN treu: Zora Wymann, Amira Yussuf Isman, Mamure Sulejmani, Danis Limo, Nuno Cristiano Teixeira de Freitas, Milijana Stipic, Anina Brünisholz, Yael Stadelmann und Nina Vogel. ■



HERZLICH WILLKOMMEN!

Anfang August haben zwölf neue Lernende ihre Ausbildung bei der SPITEX BERN angefangen. Fünf Lernende absolvieren die verkürzte Ausbildung zur FaGe E (für Erwachsene). Alle Auszubildenden kommen in den Genuss einer vielseitigen und umfassenden Ausbildung. Alles Gute und viel Erfolg! ■

ZURÜCK NACH HAUSE: SO FUNKTIONIERT DER ÜBERTRITT VOM SPITAL ZUR SPITEX

Es ist kein Geheimnis: Spitäler stehen finanziell und personell unter Druck. Sie entlassen Kundinnen und Kunden deshalb immer öfter auch dann, wenn sie noch auf Pflege angewiesen sind. Gut, dass es die Spitex gibt, die auch komplexe Pflegeleistungen zu Hause erbringt. Doch wie funktioniert ein Übertritt vom Spital zur Spitex eigentlich?

Sandra Gurtner

Céline Unternährer leidet an einer seltenen Autoimmunerkrankung, die Fieberschübe und verschiedene Entzündungen im Körper verursacht. Davon sind unter anderem auch ihre Gelenke betroffen. Das ist sehr schmerzhaft und schränkt ihre Mobilität derart ein, dass sie auf einen Elektrorollstuhl angewiesen ist. Vor ein paar Wochen hatte sie sehr

schwere Krankheitsschübe, weshalb sie insgesamt zwei Wochen im Spital verbringen musste. Bei ihrer Entlassung war sie aber nach wie vor auf tägliche Pflegeleistungen angewiesen. «Als Pflegeexpertin wusste ich, was zu tun ist und habe mich rechtzeitig bei der Spitex angemeldet», erzählt die junge Frau.



Für den Notfall hat die Pflegefachfrau Chantal Saladin immer das Nötigste mit dabei. Um die Medikamente und Hilfsmittel für den ersten Pflegeeinsatz kümmerte sich aber das Spital.



Neben den Pflegeleistungen schätzt Céline Unternährer auch die Struktur, welche die Spitex-Besuche ihrem Alltag verleihen.

TSCHÜSS SPITAL, HALLO SPITEX

Eine von Céline Unternährers Pflegenden bei der Spitex ist Chantal Saladin. Die Pflegefachfrau kennt den Übertrittsprozess aus ihrem Arbeitsalltag genau: «Der Übertritt wird im Idealfall 48 Stunden vor dem Austritt aus dem Spital organisiert. Dieses kümmert sich um den Transport zurück nach Hause, liefert einen Austrittsbericht, die Medikamente, das Pflegematerial und die Hilfsmittel für den ersten Einsatz der Spitex. Die Anmeldung bei der Spitex übernimmt entweder das Spital oder die Kundin oder der Kunde selbst.»

Der Idealfall trifft aber nicht immer ein. Wegen des Personalmangels in den Spitälern kommt es auch vor, dass alles etwas chaotischer verläuft: «Oft erhalten wir die Spitex-Anmeldung weniger als 24 Stunden vor dem gewünschten Pflegeeinsatz.» Chantal Saladin ergänzt, dass den Spitalmitarbeitenden manchmal auch nicht bewusst ist, was die Pflegefachkräfte bei der Spitex für einen ersten Einsatz benötigen: «In diesem Fall müssen wir Medikamente, Hilfsmittel oder Verbandsmaterial in kürzester Zeit selbst organisieren. Das kann her-

ausfordernd sein, da wir den effektiven Bedarf erst beim Erstbesuch evaluieren können. Und unsere Pflegeleistungen sind vielseitig: Sie reichen von der Grund- bis zur Behandlungspflege und beinhalten auch das Behandeln von Wunden oder Verabreichen von Infusionen.»

PFLEGELEISTUNGEN VOR DEM AUSTRITT KENNEN

Die öffentliche Spitex ist verpflichtet, alle Kundinnen und Kunden, die nach dem Spitalaustritt Pflege benötigen, aufzunehmen. Damit die Spitex diese Pflegeleistungen nahtlos zu Hause weiterführen kann, hilft es, wenn die Kundinnen und Kunden oder ihre Angehörigen noch im Spital den Pflegebedarf abklären und einfordern. Céline Unternährer hat im Spital bemerkt, dass die Wickel an ihren Knien und Ellbogen ihre Gelenkschmerzen lindern: «Wegen der Einschränkungen in meinen Händen kann ich die Wickel nicht selbst machen. Deshalb bat ich den Spitalarzt, diese Pflegeleistung neben der Messung meiner Vitalparameter zu verordnen, damit die Spitex diese übernehmen kann.» Sie rät



Nach dem Spitalaustritt überprüft die Spitex einmal pro Tag zu Hause die Vitalparameter.

den Betroffenen vor dem Austritt deshalb, den Mut zu haben, aktiv nach Pflegeleistungen zu fragen und sich gut über die eigene Situation zu informieren. «Ich würde mich ausserdem so früh wie möglich bei der Spitex melden, damit der Pflegebedarf bereits telefonisch besprochen werden kann. Generell finde ich es faszinierend, wie schnell die Spitex diese Leistungen organisiert hat, und ich bin sehr froh, dass ich zu Hause weitergepflegt werden kann.» Die Erfahrung von Céline Unternährer bestätigt auch Chantal Saladin: «Als Pflegefachfrau spüre ich eine Erleichterung bei den Kundinnen und Kunden und deren Angehörigen, wenn sie wissen, dass wir vorbeikommen. Sie sind im Normalfall sehr froh um unsere Unterstützung.» ■

IN SECHS SCHRITTEN ZUM SPITEX-ÜBERTRITT

1. Sprechen Sie sich vor Ihrem Austritt gut mit den zuständigen Personen im Spital oder der Pflegeeinrichtung ab. Verschaffen Sie sich ein Bild, welche Pflegeleistungen Sie benötigen und weiterhin zu Hause erhalten möchten.
2. Verlangen Sie einen Austrittsbericht, ein Rezept für alle aktuellen Medikamente und das Material für den Ersteinsatz der Spitex.
3. Die Mitarbeitenden des Spitals bzw. der Pflegeeinrichtung oder Sie selbst können die Anmeldung bei der Spitex vornehmen: Entweder per Telefon oder online auf der Website www.opanspitex.ch.
4. Nach der Anmeldung erhalten Sie von der Spitex einen Anruf, um den Termin für den ersten Einsatz zu besprechen.
5. Beim Erstbesuch der Spitex sind alle benötigten Hilfsmittel und Medikamente bereits vorhanden, und die Pflegefachkraft klärt den Bedarf noch einmal ausführlich mit Ihnen ab. Danach beginnen die regelmässigen Pflegeeinsätze.
6. Ihr Hausarzt oder Ihre Hausärztin erhält nach dem Ersteinsatz eine Bedarfsabklärung, welche er oder sie unterzeichnen muss, damit Ihre Krankenkasse die Kosten der Pflegeleistungen der Spitex übernimmt.



«OHNE DIE SPITEX GEHT GAR NICHTS.»

Die Allgemeinmedizinerin Corinne Zulliger führt gemeinsam mit ihrem Mann im Nordwesten Berns eine Hausarztpraxis. Auf die Spitex ist sie dabei genauso angewiesen wie auf ihre guten Kontakte zu Kliniken und Fachärzten.

Rea Wittwer



Dr. Corinne Zulliger

FRAU DR. ZULLIGER, SIE SIND SEIT ZWÖLF JAHREN HAUSÄRZTIN IN HINTERKAPPELEN. WIE SIEHT IHRE TÄTIGKEIT AN EINEM NORMALEN TAG IM SOMMER 2022 AUS – UND WIE HAT SIE SICH GEGENÜBER IHREN ANFÄNGEN VERÄNDERT?

Vor zwölf Jahren war alles noch etwas gemächlicher. Derzeit habe ich sehr volle Tage und schlaflose Nächte.

WIESO SCHLAFEN SIE SCHLECHT?

Grundsätzlich habe ich heute weniger Zeit für den einzelnen Menschen, bei viel mehr Aufwand und Arbeit. Das liegt daran, dass die administrativen Aufgaben und Komplexität der einzelnen Fälle stark zugenommen, die Krankenkassen die zur Verfügung stehende Zeit jedoch gekürzt haben: Für die Krankenkassen muss ich oft Kostengutsprachen für Medikamente, Rehabilitationen, spezielle Physiotherapie und Ergotherapie einholen oder Berichte für KESB, Sozialdienst oder IV schreiben. Auch die zahlreichen Arztzeugnisse aufgrund von Arbeitsunfähigkeit benötigen allesamt Zeit. Seit Monaten besonders ärgerlich ist das lange Herumtelefonieren, bis ich für einen Patienten einen dringend benötigten Platz in einem Spital gefunden habe – Stichwort Personalmangel und Bettenknappheit.

DAS KLINGT ANSTRENGEND. WELCHE BEOBACHTUNGEN UND ERFAHRUNGEN MACHEN SIE SONST NOCH ALS HAUSÄRZTIN?

Verstehen Sie mich nicht falsch, ich liebe meinen Beruf. Es ist ein Geschenk, dass ich zusammen mit meinem Mann diese Praxis führen kann. Jedoch werden gewisse Bedingungen immer schwieriger: Patientinnen und Patienten werden zu früh aus dem Spital entlassen und wären ohne Spitex oder pflegende Angehörige auf sich selbst gestellt. Die Krankheitsbilder, Leitlinien und Medikationen sind viel komplexer als früher. Und seit Pandemiebeginn haben die schweren psychischen Erkrankungen in meiner Praxis zugenommen. Sie betreffen Menschen im Alter von 10 bis 80 Jahren, benötigen zu Recht viel Zeit und sind oftmals akut. Trotzdem finde ich zeitnah keinen Platz in einer psychiatrischen Praxis. Vor allem fehlt es an entsprechenden Anlaufstellen für Kinder und Jugendliche, was mich besonders beelendet.

SIE SPÜREN ALSO DEN FACHKRÄFTE- UND PERSONALMANGEL STARK?

Ja, und sehr direkt. Das stimmt mich nachdenklich. Die Menschen werden immer älter – Demenz, Palliative Care und Multimorbidität sind Themen, die uns künftig noch viel stärker beschäftigen werden. Aber es fehlt an qualifiziertem Personal, um chronisch und akut kranke Menschen angemessen zu pflegen. Gemäss Pflegeinitiative sollten nun bessere Ausbildung, Entlohnung und angemessene Arbeitsbedingungen, vor allem auch in Altersheimen, umgesetzt werden.

BEI DER UMSETZUNG DER PFLEGE-INITIATIVE WERDEN NEUE VERSORGUNGSMODELLE AUSPROBIERT: WIE DENKEN SIE DARÜBER?

Meine Erfahrungen damit sind gut. Neue Modelle, wie beispielsweise den Einsatz von Pflegeexpertinnen als Bindeglied zwischen Spitex und Hausärzten, sollten vorangetrieben und finanziert werden. Die Realität sieht aber anders aus: Unter den aktuellen politischen Gegebenheiten wird auf Kosten der Menschen und der Gesundheitsbranche gespart. Vieles ist nur durch unbezahlte Care-Arbeit möglich – und leider sind es meistens Frauen, welche diese nicht- oder unterbezahlte Arbeit erledigen. Das muss sich ändern.

WAS BEDEUTET DIE ZUSAMMENARBEIT MIT DER SPITEX UND ANDEREN GESUNDHEITSINSTITUTIONEN FÜR SIE UND IHRE PATIENTINNEN UND PATIENTEN?

Ohne die Spitex geht heute gar nichts mehr. Ich bin sehr froh, auf die ambulanten Pflegedienstleistungen zählen zu können und einen guten Draht zur öffentlichen Spitex, zu Kliniken und Spitälern zu haben. Ein regelmässiger Austausch ist jedoch nicht einfach nice to have: Es ist unsere Pflicht, gut zusammenzuarbeiten. Zum Wohle der Patientinnen und Patienten.

ERINNERN SIE SICH AN EIN KONKRETES BEISPIEL, ALS DIESE KOOPERATION FÜR ALLE BETEILIGTEN WICHTIG WAR?

Ich könnte Ihnen ganz viele Geschichten erzählen! Ein aktuelles Beispiel, welches mir besonders unter die Haut ging: Ein knapp 70-jähriger Mann mit komplexer Krankengeschichte brauchte dringend einen Platz auf der geriatrischen Akutabteilung eines Spitals. Da seine Krankenkasse diese Kosten nicht übernehmen wollte, konnte er nicht hospitalisiert werden. Es dauerte lange, bis ich trotz meiner guten Kontakte einen Platz in einem für ihn geeigneten Spital fand. Nun, da er wieder daheim ist, geht die Spitex regelmässig bei ihm vorbei. So können wir hoffentlich verhindern, dass der Mann bald wieder hospitalisiert werden muss.



«Es ist unsere Pflicht, gut zusammenzuarbeiten.»

MIT ALL DIESEN ERFAHRUNGEN UND ERLEBNISSEN IM RUCKSACK: WAS WÜNSCHEN SIE SICH FÜR DIE ZUKUNFT?

Mit Blick auf Spitex-Mitarbeitende, Physio- und Ergotherapeutinnen, Haus- und Kinderärzte, Psychiater, Psychologinnen und Lehrkräfte wünsche ich mir eine bessere Entlohnung und mehr Wertschätzung ihrer Tätigkeit. Dazu muss mehr Geld in diese Sektoren fliessen, das erhoffe ich mir – für alle Menschen, im Besonderen für unsere Kinder und unsere betagten Patienten. ■

Kleidung für Wassersport			Vorn. v. Kurosawa †		kurze Werbefilme	brit. Schauspieler (Liam)	Vorn. v. Schauspielerin Basinger	Doppelkonsonant	schwindelig, schlecht		geistesgestört, konfus	Possenreisser	Schiedsrichter (engl.)		Strom durch Gerona (Span.)	kurz für: in dem	Gehabe, Ziererei
chin. Heilmethode m. Nadeln											erforderlich						
Princess of Wales † (Kurz.f.)			kanad. Rockmusiker (Neil)		Wundabsonderung						kostspielig		Schöffengericht im MA				
med.: Hautrötung						4		Stadtpatron v. Zürich		Be-wohner Trojas						grosse Not	
					pflügen und schützen		Metallspirale						Krankenbahre		EG-Nachfolgerin		
Unordnung		Kurzmitteilungen (Kw.)		Übernachtungsstätte						Frauenname		Stücke v. Ganzen					
ein Lied vor-tragen							Computer-dateien (engl.)		Ausbildungszeit				7		Abfall, Müll		dt. Autorin † 2015
				Nieder-schlag		Spielstein beim Schach				1		Ausserirdischer (engl.)		Bindewort			
Knall, Schuss (lautm.)	frz.: schlagen		erneutes Mischen e. Aufnahme				8		US-Stummfilmstar † (Harold)		Termin-kalender						
öffentl. Diskussions-runden						leichter Stoss, Schubs		nordfrz. Gross-stadt						einzelner Theater-auftritt		Vorn. d. Sängers Reim	
	5		Fluss im Kanton Zürich		das Unsterb-liche						Sit-zungs-periode		Angeh. e. nord. Volkes				
Männername		Prü-fungen, Stich-proben					9		frz.: Köpfe		Ebene i. Sargan-serland						
Lautstärke-mass					Ältesten-rat		Kerle (ugs.)						ver-muten, spüren		Zch. f. Thallium		
unord. Chaoten und Sammler		Beginn des Anbaus		Film mit Keanu Reeves (1994)				2		Eidg. Material-prüf-anstalt		Frauenname				10	
							ugs.: junge Ziege		Laub-baum (Fraxi-nus)					Träger d. Erb-infor-mationen		Bild-format (EDV)	
				Hülle der In-sekten-puppe		Saum-pass zw. BE und VS						Frage nach e. Ort		best. Artikel			
bunte Papa-geien	Doppelstück		Weiss-kohl						kurzer Erho-lungs-schlaf								
unter-würfig						Wegfahrt		Kirchen-rechtl. Norm						hohe Spiel-karte			

			Erdgeist		Abk.: Akten-zeichen												
engl.: rennen		Auto-Typ (Kw.)															
südost-frz. Gross-stadt					Pfeifen-tabak		Jugend-licher (Kw.)										
Rück-bildung (med.)		Frau des nord. Meeres-gottes		zusam-menge-hörende Teile													
Gelände-vertiefung				german. Gottheit													
med.: v. innen																	

WETTBEWERB

Gewinnen Sie ein Überraschungspaket der SPITEX BERN. Mit der Teilnahme am Wettbewerb erklären Sie sich einverstanden, dass Ihr Name publiziert werden darf, wenn Sie gewinnen.

Einsendeschluss: 11. Oktober 2022. Unter den richtigen Einsendungen wird der Preis ausgelost. Die Gewinnerin oder der Gewinner werden schriftlich benachrichtigt sowie in der Ausgabe 4 bekannt gegeben. Es wird keine Korrespondenz geführt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Senden Sie das Lösungswort an:
mittendrin@spitex-bern.ch
oder SPITEX BERN, Mittendrin, Salvisbergstrasse 6, 3006 Bern

Gewinner der Ausgabe 2/2022: Ruedi Schauenberg, Hinterkappelen

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----

WIE SPITÄLER, HAUSÄRZTINNEN UND HAUSÄRZTE MIT DER SPITEX ZUSAMMENARBEITEN

Christine Schmid, Leiterin Direktion Pflege, Hotellerie & Gastronomie der Lindenhofgruppe, vermittelt Einblicke in die Wichtigkeit der integrierten Versorgung aus dem Blickwinkel eines Akutspitals.



Christine Schmid

Seit vielen Jahren wird über die integrierte Versorgung debattiert. Politik, Verantwortliche im Gesundheitswesen wie auch die Bevölkerung wollen zwar eine integrierte Versorgung, doch niemand will eine kostendeckende Finanzierung aufgleisen. Dabei bin ich überzeugt, dass vor allem durch eine transparente und abgestimmte Versorgung die Kostenspirale – aufgrund der Vermeidung von Doppelpurigkeiten – deutlich gebremst und vor allem auch die Behandlungsqualität für Patientinnen und Patienten erhalten werden kann.

Es fehlt jedoch in den verschiedenen Versorgungsbereichen, auf Regierungsebene wie auch bei den Krankenversicherungen aktuell der Anreiz, um ein gemeinsames Versorgungspaket effektiv aufzubauen und gemeinsam umzusetzen.

Integrierte Versorgung aus der Perspektive eines Akutspitals bedeutet, dass der Patient oder die Patientin vor dem Spitaleintritt möglichst medizinisch (Hausärztin, Hausarzt) und pflegerisch (Spitex) abgeklärt sind. Während des Spitalaufenthalts benötigen Patientinnen und Patienten die akute medizinische und pflegerische Leistung und sollten – möglichst unter Einhaltung der DRG-Aufenthaltsvorgaben* – aus dem Spital austreten können. Aufgrund des starken finanziellen Drucks setzt sich in den Akutspitälern der Trend zur Ambulantisierung mit immer kürzeren Spitalaufenthalten weiter fort. Das Ganze widerspricht sich, da auch in den Akut-

spitälern immer ältere, polymorbidere und unterstützungsbedürftigere Patientinnen und Patienten hospitalisiert sind.

Die frühzeitige Spitalentlassung dieser Patientinnen und Patienten sowie alle folgenden Konsequenzen wirken sich unweigerlich auf die Arbeit der Spitex aus. Akute pflegerische Behandlungen werden aus den Akutspitälern in das Arbeitsfeld der Spitex verlagert. Hausärztinnen und -ärzte, wie auch die Spitex sind stark gefordert, diesen Auftrag zukünftig für Patientinnen und Patienten zu Hause zu erfüllen. Eine Folge dieser Verlagerung ist, dass die Spitex zunehmend noch mehr fundiert medizinisch und pflegerisch ausgebildete Fachpersonen benötigt, um die Betreuungsqualität von Patientinnen und Patienten in deren Zuhause zu gewährleisten. Im Kontrast dazu stehen die Abwanderung von Pflegefachpersonen in andere Berufszweige, Frühpensionierungen in der Pflege und zu wenig Nachwuchs.

Gelebte integrierte Versorgung bedeutet eine vernetzte, enge Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Anbietern von Gesundheitsleistungen. Ich bin überzeugt, dass wir mehr denn je in den Versorgungsbereichen gemeinsam gefordert sind – sowohl für den Erhalt der Betreuungsqualität für unsere Patientinnen und Patienten als auch für den Aufbau und Erhalt von Pflegefachpersonen. Deshalb freue ich mich, dass die Zusammenarbeit zwischen der Spitex und den Akutspitälern aktuell einen Aufschwung erlebt. Dadurch wird die Brücke zwischen Akutspitälern und Spitex gestärkt. ■

* DRG steht für «diagnosis-related groups» und ist ein pauschalisierendes Abrechnungssystem, bei dem stationäre Krankenhausbehandlungen weitestgehend unabhängig von der Verweildauer des Patienten über Fallpauschalen abgerechnet werden.

SPEZIALISIERTE PFLEGE ZU HAUSE

TAMARA MESSERLI, Dipl. Pflegefachfrau HF

«Ich habe bereits meine Lehre als Fachfrau Gesundheit bei der Spitex absolviert. Heute bin ich zu 40 Prozent als Pflegefachfrau und zu 60 Prozent als Teamleiterin tätig. Dieser Mix gefällt mir sehr gut: Ich erhalte Einblick in die Bedürfnisse der Kundinnen und Kunden und bekomme gleichzeitig mit, was die Mitarbeitenden bewegt – das finde ich wertvoll. Meine Aufgaben als Teamleiterin sind vielfältig und setzen eine hohe Selbstständigkeit voraus. Ich führe beispielsweise Fördergespräche mit den Mitarbeitenden und begleite sie einmal im Jahr auf Tour. Zudem erstelle ich die Tourenplanung, leite Teamsitzungen oder arbeite an der Optimierung von Prozessen mit. Ich übernehme gerne Verantwortung und es macht mir Spass, gemeinsam mit meinem Team gesteckte Ziele zu erreichen.»

PFLEGE



EDITH ZAUGG, Standortleiterin und Wundexpertin

«Nebst meiner Funktion als Standortleiterin bin ich bei der Spitex auch als diplomierte Wundexpertin SAfW tätig. Das spannende Gebiet der Wundpflege hat mich schon immer interessiert. Bei jeder Wunde ist es wichtig, zuerst einmal die spezifische Ursache zu klären. Für die nachfolgende Behandlung beziehen wir verschiedene Einflussfaktoren mit ein: Ernährung und Bewegung, angepasstes Schuhwerk oder die korrekte Einstellung von Medikamenten spielen bei der Heilung eine wichtige Rolle, während beispielsweise Tabakkonsum sich negativ auswirken kann. Je nach Phase der Wundheilung haben Kundinnen und Kunden unterschiedliche Bedürfnisse punkto Beratung und Pflege – das ist spannend und herausfordernd zugleich. Ich arbeite immer in engem Austausch mit den Kundinnen und Kunden. Und mit Hausärzten haben wir eine fixe wöchentliche Visite eingeführt, damit der Informationsfluss gut läuft. Dieser Austausch ist sehr wichtig für alle Beteiligten.»

WUND-
EXPERTISE



KINDER +
JUGEND



MARIJE STEWART, Dipl. Pflegefachfrau HF

«Das Team der Kinderspitex pflegt chronisch und akut erkrankte Kinder in ihrem familiären Umfeld und berücksichtigt dabei die individuellen Bedürfnisse. Unser besonderes Augenmerk liegt auf der familienzentrierten Pflege. Wir arbeiten in allen Diensten und sind nicht nur auf ein Fachgebiet spezialisiert – das macht meine Tätigkeit sehr vielseitig: Chirurgische, onkologische und medizinische Fachbereiche spielen bei uns gleichermaßen eine Rolle. Meine Verantwortung ist gross, weil ich vor Ort vieles alleine entscheiden muss. Ich wollte immer schon als «Kinderkrankenschwester» arbeiten. Nach einigen Jahren als Pflegefachfrau HF auf dem Wochenbett und im Kinderspital arbeite ich nun seit fast fünf Jahren bei der Kinderspitex und mag meinen Job sehr.»

Ob Wundpflege, Psychiatrie oder Palliative Care: Die Spitex leistet spezialisierte Pflege in komplexen Situationen bei Kundinnen und Kunden zu Hause. Hier geben Spitex-Mitarbeitende Einblick, wie sie ihre Fachgebiete in der ambulanten Pflege erleben.

Rea Wittwer, Kathrin Kiener

KATJA WYLER, Dipl. Pflegefachfrau HF

«Ich arbeite seit sechs Jahren im Fachbereich Psychiatrie der Spitex, zuvor war ich 15 Jahre im stationären Setting tätig. Bei der Spitex betreue ich zusammen mit meinen acht Kolleginnen Menschen, welche an einer psychischen Erkrankung leiden oder sich in einer psychosozialen Krise befinden. Wir begleiten betroffene Menschen durch Krisen zurück in den Alltag, die Hilfe zur Selbsthilfe steht dabei im Zentrum. Zudem ist es mir wichtig, das Vertrauen zu gewinnen und eine stabile Beziehung aufzubauen. Bei chronischen Erkrankungen trainieren wir gemeinsam, wie sie mit der Erkrankung umgehen und ihr Leben weitgehend unabhängig führen können. Als Fallführende trage ich Verantwortung und treffe viele Entscheidungen vor Ort. Der Austausch im Team und mit involvierten Diensten wie Psychiatern, Sozialdiensten oder Hausärztinnen ist wichtig und hilft, die Kundinnen und Kunden umfassend zu betreuen.»



PSYCHIATRIE

EVA ARNOLD, Dipl. Pflegefachfrau HF, Demenzcoach

«Als diplomierte Pflegefachfrau HF mit einer Zusatzausbildung als Demenzcoach betreue ich Menschen mit einer demenziellen Entwicklung bei ihnen zu Hause. Bei meinen Besuchen mache ich mir ein Bild von der Situation und schätze ein, welche Betreuung die Kundin, der Kunde im Alltag benötigt. Oft ist es eine Gratwanderung: Wie viel Autonomie ist noch möglich, ohne dass die Sicherheit gefährdet ist? Empathie und eine feine Wahrnehmung sind zentrale Voraussetzungen für meinen Beruf. Wichtig ist zudem, eine Beziehung zu den betreuten Menschen aufzubauen. Ich begegne jeden Tag unterschiedlichen Persönlichkeiten und erhalte Einblick in ihr Lebensumfeld – das gefällt mir. Die enge Zusammenarbeit mit Angehörigen, Ärztinnen und Ärzten sowie mit weiteren Fachpersonen runden meinen spannenden Job ab.»



DEMENZ

SIMON SCHRÄMLI,

Dipl. Pflegefachmann HF mit Zusatzausbildung in Palliative Care

«Mit dem Fachteam Palliative Care betreuen und pflegen wir unheilbar kranke und sterbende Menschen. Ich trage mit meiner Arbeit dazu bei, dass sie in ihrer letzten Lebensphase eine würdevolle und professionelle Pflege erhalten. Dies vermittelt den betroffenen Menschen und ihren Angehörigen Sicherheit. Zu meinen Aufgaben gehören zudem die Abklärung, die Beratung und die Koordination mit Institutionen wie Hausärzten, Spitälern oder dem Mobilien Palliativ Dienst. Wichtig ist auch der Kontakt mit Angehörigen: Diese begleiten wir im Umgang mit Abschied und Trauer. Mein Beruf setzt fundierte Fachkenntnisse, Empathie und eine gute Kommunikation voraus. Wir begegnen den Menschen in emotionalen und körperlichen Ausnahmesituationen – oft gilt es, belastende Themen anzusprechen. Obwohl ich auch mit schweren Schicksalen konfrontiert bin, erachte ich meinen Beruf als sehr sinnstiftend.»



PALLIATIVE CARE

RUNDUM GUT BETREUT

Nebst der Grund- und Behandlungspflege bietet die öffentliche Spitex weitere Dienstleistungen an oder vermittelt diese. Dies immer mit dem Ziel, dass auf Pflege und Betreuung angewiesene Menschen möglichst lange selbstständig zuhause leben können.

Kathrin Kiener

MAHLZEITENDIENST



Regelmässige Mahlzeiten und eine ausgewogene Ernährung sind wichtig für die Gesundheit und tragen viel zur Lebensqualität bei. Die Spitex vermittelt bei Bedarf regionale Mahlzeitendienste. Diese sorgen dafür, dass den Kundinnen und Kunden frisch zubereitete und bedarfsgerechte Mahlzeiten nach Hause geliefert werden. Bei Bedarf melden Sie sich bitte direkt bei Ihrer Ansprechperson oder bei der Geschäftsstelle.

FREIWILLIG ENGAGIERTE



Zahlreiche freiwillige Helferinnen und Helfer sind auch für die Spitex oder für die Wohngemeinden in unserem Einzugsgebiet im Einsatz. Freiwillige unterstützen beispielsweise mit Besuchen und Begleitungen im Alltag. Sie erledigen Besorgungen und hüten Kinder, wenn ein Elternteil erkrankt ist. Zudem übernehmen sie Fahrdienste ins Spital oder zur Hausärztin. Freiwillige sind teilweise auch in der Palliative Care engagiert. Sie übernehmen dort zum Beispiel stundenweise die Begleitung und entlasten damit die Angehörigen. Informationen zu Freiwilligendiensten sind bei der Wohngemeinde sowie auf der Geschäftsstelle erhältlich.

PFLEGENDE ANGEHÖRIGE



Pflegende Angehörige sind eine grosse Stütze von kranken oder auf Betreuung angewiesene Menschen. Sie decken mit ihrem Engagement einen Teil der Gesundheitsversorgung ab und leisten damit einen wichtigen gesellschaftlichen Beitrag. Der Bundesrat hat 2019 entschieden, die Situation von pflegenden Angehörigen zu verbessern – etwa in Form von Entschädigungen oder der besseren Vereinbarkeit von Betreuung und Erwerbstätigkeit. Die Spitex berät pflegende Angehörige und vermittelt ihnen bei Bedarf Entlastungsangebote. Pflegende Angehörige, die über eine entsprechende Ausbildung verfügen, können sich unter Umständen von der zuständigen Spitex-Organisation für die Betreuung ihres Familienmitglieds anstellen lassen.

HAUSWIRTSCHAFT



Ein gepflegtes und gemütliches Zuhause trägt viel zur Lebensqualität bei. Die Spitex unterstützt ihre Kundinnen und Kunden mit verschiedenen Angeboten im Alltag. Dazu gehören:

- Die Haushaltführung
- Reinigungs- und Aufräumarbeiten
- Kleider-, Schuh- und Blumenpflege
- Menüplanung und Zubereitung der Mahlzeiten
- Einkaufen

SPITEX BERN hat diese Dienstleistungen an ihre Tochtergesellschaft BelleVie Suisse AG ausgelagert. Sie bietet verschiedene Komfortleistungen an – beispielsweise Betreuung und Begleitung, Schönheitspflege (Coiffeur, Fusspflege usw.), Fahrdienste, Reinigungs- und Gartenarbeiten und vieles mehr. Weitere Informationen: www.bellevie.ch

Die Kosten für Haushalts- und Betreuungsleistungen werden von der Grundversicherung nicht übernommen. Wenn die Haushaltleistungen ärztlich verordnet sind, können die Kosten gegebenenfalls via die Zusatzversicherung der Krankenkassen oder via die Ergänzungsleistungen abgerechnet werden. Es lohnt sich, dies vorgängig abzuklären.

24-STUNDEN-NOTRUF



Menschen, die auf Pflege angewiesen sind oder allein leben, müssen im Notfall rasch Hilfe erhalten. Die Spitex bietet deshalb einen 24-Stunden-Notruf an. Dieser stellt sicher, dass die Kundinnen und Kunden Tag und Nacht Unterstützung erhalten, wenn sie diese benötigen. Die Bedienung ist einfach, ein Knopfdruck genügt. Der ausgelöste Notruf geht direkt bei der jeweiligen Notrufzentrale ein. Diese organisiert bei Bedarf rasch Hilfe vor Ort. Der Notruf vermittelt Sicherheit und entlastet auch die Angehörigen. Die Spitex berät Interessierte gerne.

NACHTPIKETT UND NACHTDIENST



Die Spitex bieten zusätzlich zum 24-Stunden-Notruf einen Nachtpikett bzw. einen Nachtdienst an. Das Angebot richtet sich an Kundinnen und Kunden, die rund um die Uhr auf Pflege angewiesen sind oder punktuell auch in der Nacht Pflegeleistungen benötigen. Informationen dazu finden sich auf der Website www.spitex-bern.ch.

PERSÖNLICHE BERATUNG INKLUSIVE

Die Genossenschafts-Apotheke steht seit mehr als 60 Jahren für eine persönliche und kompetente Beratung bei allen Fragen rund um die Gesundheit und das Wohlbefinden.

Die Genossenschafts-Apotheke wurde 1956 gegründet. Seit Beginn ist die Ausrichtung am Menschen ein zentrales Anliegen des Unternehmens: So sind ein sorgfältiger Umgang mit den Kundinnen und Kunden sowie faire Anstellungsbedingungen für die Mitarbeitenden zentrale Werte, die im Alltag gelebt werden.

UMFASSENDE SERVICE

Mit der Freudenberg-Apotheke im Ostring, der Schloss-Apotheke am Loryplatz und der Tscharnergut-Apotheke in Bern-Bethlehem ist die Genossenschafts-Apotheke in drei Berner Quartieren fest verankert. Die Apotheken arbeiten seit Jahren eng und erfolgreich mit den ortsansässigen Betrieben der SPITEX BERN zusammen.

Ziel der drei Apotheken ist es, den Kundinnen und Kunden jederzeit qualitativ hochstehende Dienstleistungen und ein umfassendes Sortiment anzubieten. Dazu gehören:

- Persönliche, freundliche und kompetente Beratung
- Mehrsprachige Mitarbeitende
- Kostenloser Hauslieferdienst
- Impfungen und Impfberatung
- Blutdruck- und Blutzuckermessungen
- Naturheilmittel
- Reiseberatung
- Stützstrumpfanpassungen
- Grosses Sortiment an Hautpflegeprodukten

Jede der drei Apotheken bietet zudem weitere Spezialdienstleistungen sowie exklusive Produktlinien an.

20%
Rabatt

Exklusiv für Leserinnen und Leser des Magazins «Mittendrin». Einmalig einlösbar bei einem Einkauf in der Freudenberg-Apotheke, der Schloss-Apotheke oder der Tscharnergut-Apotheke.

Gültig bis am 31.12.2022. Nicht kumulierbar.
Gilt nicht für rezeptpflichtige Medikamente.



Freudenberg-Apotheke, Giacomettistr. 15, 3006 Bern
Schloss-Apotheke, Könizstr. 3, 3008 Bern
Tscharnergut-Apotheke, Fellerstr. 28, 3018 Bern

IMPRESSUM

Mittendrin – offizielles Organ der SPITEX BERN

Herausgeberin: SPITEX BERN,
Spitex Genossenschaft Bern, Salvisbergstrasse 6,
3006 Bern, Tel. 031 388 50 72,
mittendrin@spitex-bern.ch, www.spitex-bern.ch
Verantwortlich: Barbara Polat,
barbara.polat@spitex-bern.ch

Verlag/Herstellung: rubmedia AG, Bern
Redaktion: Rea Wittwer, Kathrin Kiener
Grafisches Konzept: e621 gmbh, Bern
Layout/Korrektur: rubmedia AG, Bern
Einzelverkaufspreis CHF 3.40,
für Genossenschaftler der SPITEX BERN
gratis, für Mitglieder des Vereins Etoile
im Mitgliederbeitrag inbegriffen
Druckauflage: 6000 Exemplare

Bildquellennachweis, Seite:
1, 2, 4–7: Pia Neuenschwander
2, 8, 9: Yanik Gasser
2, 3, 11–15: zVg
14, 15: iStock

Copyright: Abdruck nur mit Genehmigung der Herausgeberin